Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 42

Artikel: Abstimmungsgedanken
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430121

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich 1891. XVII. Jahrgang N° 42. 17. October.

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli. Expedition: Centralhof 14. Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag. Abonnementsbedingungen. Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die **Schweiz**: Für **3** Monate Fr. **3**, für **6** Monate Fr. **5.50**, für **12** Monate Fr. **10**; für **alle Staaten des Weltpostvereins**: Für **6** Monate Fr. **7**, für **12** Monate Fr. **13.50**. — *Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit* ***Farbendruckbild*** *50 Cts.*

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die **Schweiz 30** Cts., für das **Ausland 50** Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern **alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.** Für ausserschweizerische Inserate ist der **Annoncen-Expedition Adolf Steiner** in **Hamburg, Berlin, Mailand** das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Die Friedensconferenz.

Eine Fabel,
gewissen Herren in Italien und Deutschland gewidmet.

Der Michel und der Frieder
Und auch der Steffen bieder
Und Veit und Hinz und Kunz,
Die kamen in die Schenke,
Und Michel sprach: „Ich denke,
„Vertragen wir jetzt uns.“

Kurzum nun, sie beriethen,
Das Raufen zu verbieten,
Das dürfe nicht mehr sein;
In Frieden und in Ehren
Sie wollen nun verkehren,
Höchst sittsam, still und fein.

„Und wird ein Streit entstehen,“
Sprach Michel, „müsst ihr gehen
„Zu mir, ich schlichte ihn.“
„Was,“ schrie der Hinz, „du Dummer,
„Mach' dir nur keinen Kummer,
„Wer wird zu dir wohl ziehn?“

Schwapps! schlug ihm da der Michel
Am Kopf mit seiner Sichel,
Sie rauften — nun, man kennt's!
Der Kampf, der war entsprossen,
Und so war denn geschlossen
Die Friedensconferenz.

Abstimmungsgedanken.

Banknotenmonopol und Zolltarif —
Es liegen mir die Beiden schwer im Magen;
Noch weiß ich nicht, soll „Ja“, soll „Nein“ ich sagen,
Da meine Pflicht mich heut' zur Urne rief.

Als ich um Rath zu einem Weisen lief,
Sprach er: Stimmt herzhaft „Ja“ auf solche Fragen! —
„Nein, nein!“ so hört' ich einen Andern klagen,
„Stimmt „Nein“ — des Landes Zukunft geht sonst schief!“

Was soll ich thun, wer weiset mir das Rechte,
Der ich politisch etwas ungewandt?
Mich drücken meine Schweizerehrenrechte . . . .

Zwar, weiß ich, siegt Majorität im Land,
Doch sagt ja alte Wahrheit, daß hienieden
Die Weisheit stets nur Wenigen sei beschieden — —

b.